J. N. 150.739

St. Wolfgang, 19/8. 1902

Liebe Lotschi!

Schönen Dank für deine Karte u. den Brief mit dem Fahrplan. Nur schreckt er mich ab. — Wenn wir nur dazu kommen, davon Gebrauch zu machen. Wir können heute noch gar nicht sagen, ob der 14. IX. bleibt; da ich nichts über Fischer's Ernennung weiß. Muß er im Sept. fort, so soll die Trauung erst in Wien sein u. zw. Ende September.

Hier ist es göttlich schön! Ich habe bemerkt, daß es nicht meine Unverschämtheit ist, die das schlechte Wetter bedingt. Die Sonne glänzt, die Luft lacht u. die paar Gewitter, die niedergingen, schaden uns nichts.

das dolce far niente, bestehend im Plaudern, Spazierengehen, Kindern u. ähnl. schönen Dingen, thut sehr wohl.

Alle sind sehr nett, und langsam schmilzt die Eiskruste, die sich im Lauf der Jahre um mein Herz gelegt hatte. Mama ist, wie mir Käthchen sagt, über die Finanzen völlig orientirt u. erklärte: „damit müssen sehr viele auskommen u. es geht;“ wegen eines Hochzeitsgeschenkes brauche ich auch keine Sorge zu haben. Es wäre daher auch gar nicht nöthig gewesen, daß du deshalb an Bertha schreibst. Du hast zwar gemeint, sie solle mir davon nicht sprechen, doch hat sie

dahingeflossen, daß wir zwar nun
jetzt recht schon so nahe stehen, daß
wir keine solchen Geheimnisse
voreinander haben – darum nachträglich!

Ich wünsche dir recht an-
genehme Tage in Reichenau
(auch wenn dich der Ausdruck des
Wunsches erst bei der Rückkehr erreicht).

Herzlichste Grüße, auch
an Käthe!

Dein Georg

STADTBIBLIOTHEK 7